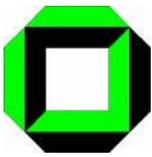


### III. Sportdidaktik

1. Sportdidaktik – Definition
2. „Die fünf W´s“
3. Systematik und Phasen der Didaktik
4. Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts
5. Der Sportunterricht
6. Lehrerperson - Lehrereinfluss



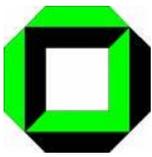
### III. 1 Sportdidaktik - Definition

Die Sportdidaktik ist ein Teilgebiet der Sportpädagogik.

Sie betrachtet die Vermittlung von Sport unter den institutionellen Bedingungen der Schule, bzw. des Sportunterrichts

Dabei stehen die Inhaltsfelder des Lehrens und Lernens im Mittelpunkt der Betrachtung.

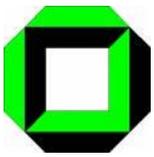
Ein wesentliches Teilgebiet der Sportdidaktik ist die Methodik, die ihre Inhalte von der Sportdidaktik ableitet.



### III. 2 Die fünf W's

Die Sportdidaktik versucht, Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- **„Warum?“ – Die Bedürfnisfrage**  
Warum ist die Sport- oder Bewegungserziehung ein einzigartiger Teil der Gesamterziehung?
  
- 2. **„Wozu?“ – Die Zielfrage**  
Wozu soll der Sportunterricht im Rahmen einer ganzheitlichen Erziehung befähigen? (vgl. Lernziele)
  
- 3. **„Was?“ – Die Inhaltsfrage**  
Was soll im Sportunterricht gemacht werden, um seine erzieherischen Ziele zu erfüllen



### III. 2 Die fünf W's

#### 4. „Wie?“ – Die Methodenfrage

Wie soll der Sportunterricht vermittelt werden?

#### 5. „Wer?“ – Die Beziehungsfrage

Wer prägt das soziale Verhaltens- und Beziehungsgefüge im Sportunterricht, z. B. in der Lehrer – Schüler oder Schüler – Schüler – Beziehung?

(nach K. Martin, 2000)



### III. 3.1 Systematik der Didaktik

(nach Blankertz, Röhlig, 1977)

## 1. Bildungstheoretische Didaktik

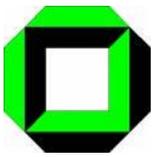
- Frage nach den Bildungsinhalten

## 2. Lern-, Lehr- oder Unterrichtstheoretische Didaktik

- Frage nach den Zielen und Verfahren  
(analytisch-empirische Methoden)

## 3. Informationstheoretische Didaktik

- Frage nach der Optimierung der Lehrwege nach den Gesetzen der Logik in Lern- und Lernsystemen (kybernetisch-empirische Methoden)



### III. 3.2 Phasen der Sportdidaktik

- **Die Praxisorientierung** (~ 1950 – 1965)

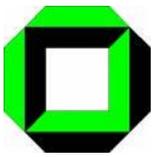
(Sportarten/Theorie: Entwicklungsbezug, z. B. Zeller, Möckelmann, Diem Neumann)

- **Die bildungstheoretische Phase der Fachdidaktik**

→ „Leibeserziehung“ (Paschen, Schmitz, Seybold)

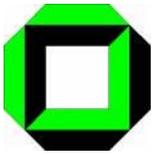
→ Sinnzuwendung

→ Begründung des Faches Sport



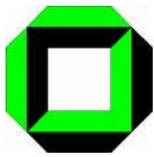
### III. 3.2 Phasen der Sportdidaktik

- **Von der Leibeserziehung zum Schulsport** (ca. ab 1965)
  - Begründung des Sportunterrichts als gesellschaftlich-relevante Einrichtung
  - Etablierung, Bewertung des Sportunterrichts
  - Sportstudium, Sportwissenschaft (Umbenennung)
  - Inhaltskritik am Sportunterricht



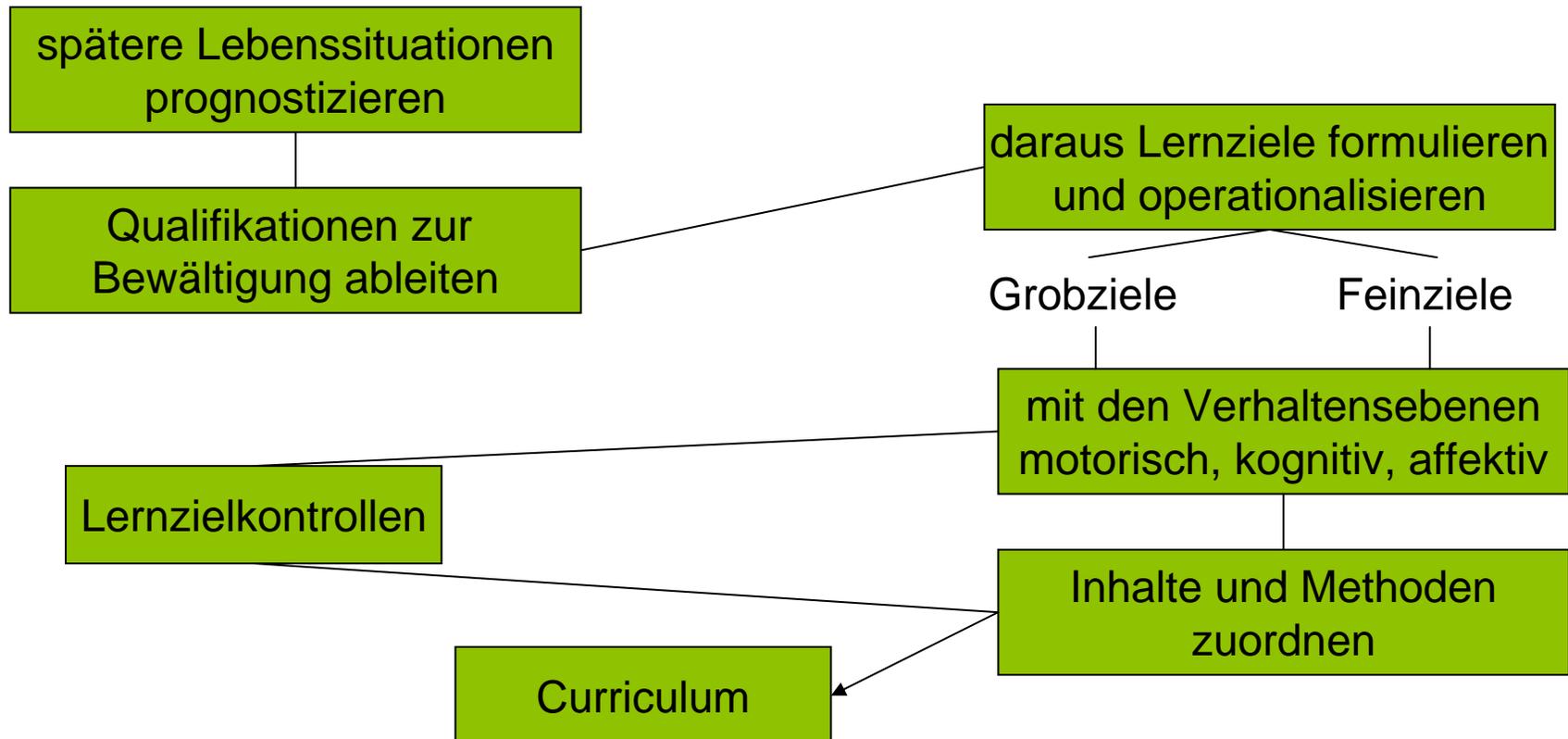
### III. 3.2 Phasen der Sportdidaktik

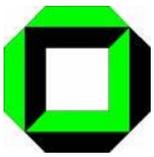
- **Die lerntheoretische Didaktik** (Heimann / Otto / Schulz 1965)
  - Strukturanalyse des Sportunterrichts (Planung u. Beobachtung)
  - Lernziele für Lehrer mit Folge für Orientierung am „Ziel“, „Thema“, „Methoden“, „Medien“



### III. 3.2 Phasen der Sportdidaktik

- **Die Curriculum-Theorie** (Robinson 1970)

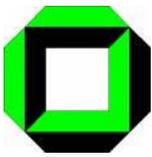




### **III. 4 Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts**

1. Sportmotorische Fertigkeiten
2. Sportrelevante Kenntnisse
3. Sportrelevante Fähigkeiten
4. Sportbezogene Einsichten und Einstellungen
5. Sportadäquate Gewohnheiten
6. Die Lernzielproblematik

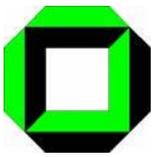
(nach Grössing)



### III. 4 Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts

## Sportmotorische Fertigkeiten – wozu?

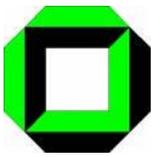
1. als Voraussetzung, Sport treiben zu können
2. zur Stabilisierung motorischer Grundeigenschaften (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination)
3. zur Unterstützung entwicklungsbedingter Lernprozesse (morphologische, organische, persönlichkeitspezifische, sozialisationsspezifische Entwicklungen)
4. Zur Verbesserung alltäglicher Anforderungen



### III. 4 Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts

## Sportrelevante Kenntnisse – wozu?

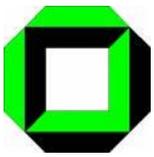
- zur regelgerechten Durchführung von Sportarten
- zur technischen und taktischen Bewältigung von Sportarten
- zum Verständnis und zur Vermittlung von Inhalten
- zur Begründung der Motive, Sinnhaftigkeit und Zweckgebundenheit des Sporttreibens



### III. 4 Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts

## Sportrelevante Fähigkeiten – wozu?

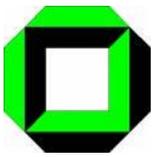
1. um `abgestimmtes` sportliches Handeln zu ermöglichen
2. um Verbesserung inhaltlicher, qualitativer und quantitativer Art zu ermöglichen
3. um auszubilden, zu trainieren und zu organisieren



### III. 4 Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts

## Sportbezogene Einsichten und Einstellungen – wozu?

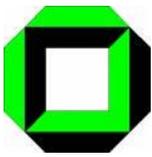
1. zur Begründung der gesellschaftlichen Bedeutung des Sports
2. zur Begründung der psycho-sozialen Bedeutung des Sports
3. zur Selbstbegründung des Sporttreibens
4. als Quelle motivierten Verhaltens im Sport
5. als Begründung organisatorischer Notwendigkeit im Sport



### III. 4 Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts

## Sportadäquate Gewohnheiten – wozu?

1. um lebenslanges Sporttreiben zu gewährleisten
2. um das tägliche Bewegungsbedürfnis zu befriedigen
3. um eine gesunde Lebensführung zu erhalten
4. um andere Bedürfnisse, insbesondere im emotionalen und sozialen Bereich zu befriedigen



### III. 4 Lernziele des Sports bzw. Sportunterrichts

## Die Lernzielproblematik

(aus Martin, 2000, S.67)

Was soll im  
Sportunterricht  
erreicht werden?

Zielfrage

Mit welchen Schüler-  
handlungen sollen diese  
Ziele erreicht werden?

Inhaltsfrage

Wie sollen solche  
Schülerhandlungen  
vermittelt werden?

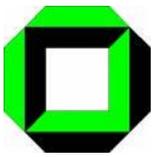
Methodenfrage

Diese Fragen sind nicht voneinander zu trennen, deshalb spricht die Didaktik vom „Implikationszusammenhang“ der Ziele, Inhalte, Methoden.

Ziele

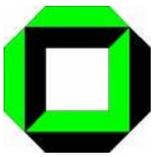
Inhalte

Methoden



### III. 5 Sportdidaktische Unterrichtstheorie

1. Der Sportunterricht – Definition
2. „offener“ und „geschlossener“ Unterricht
3. Realisierung des „offenen Unterrichts“
4. Unterrichtsablauf für „offenen“ Unterricht
5. Grundtypen des Sportunterrichtes



### III. 5.1 Der Sportunterricht

#### a) Die Inhaltsebene:

Der Sportunterricht stellt bestimmte Lern- und Übungssituationen her, in denen Schüler durch Lernen, Üben, Problemlösen und Anwenden systematischen Zugang zum aktiven Sporttreiben erhalten.

#### b) Die Beziehungsebene

Er stellt interaktionspädagogische Situationen her, die es dem Schüler auch unter den inhaltlichen Bestimmungen ermöglichen, selbstverwirklichend und mitbestimmend zu handeln.



### III. 5.2 „Offener“ und „geschlossener“ Unterricht

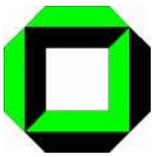
Das pädagogische Ziel „Befähigung zur Mündigkeit, Mit- und Selbstentscheidung“ oder die sozialen Lernziele hatten eine Umorientierung vom

**Lehrerzentrierten → geschlossenen → produktorientierten**



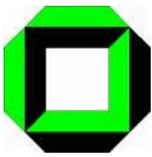
**Schülerzentrierten → offenen → prozessorientierten Unterricht**

zur Folge.



### III. 5.2 „Offener“ und „geschlossener“ Unterricht

- Ein offener Unterricht verlangt in erster Linie eine „offene“ Lehrerpersönlichkeit
- Offene Unterrichtsgestaltung sind so zu gestalten, dass sie offene Kommunikationsprozesse zwischen den Schülern gestalten und Lösungswege offenhalten.



### III. 5.3 Realisierung des „offenen“ Unterrichts

#### 1. Gemeinsame Planung

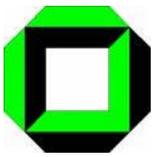
Lehrer/in teilt Überlegungen über Planung mit, begründet und rechtfertigt diese, beantwortet Rückfragen und entwickelt mit den Schülern (Teams) Alternativen.

#### 2. Hervorhebung der Beziehungsebene

viel in Schülergruppen arbeiten lassen

Bewusstes Zurückziehen des Lehrers

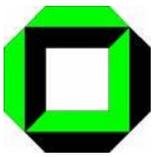
Reflexionsphase über Inhalt und Interaktionsprozesse einlegen



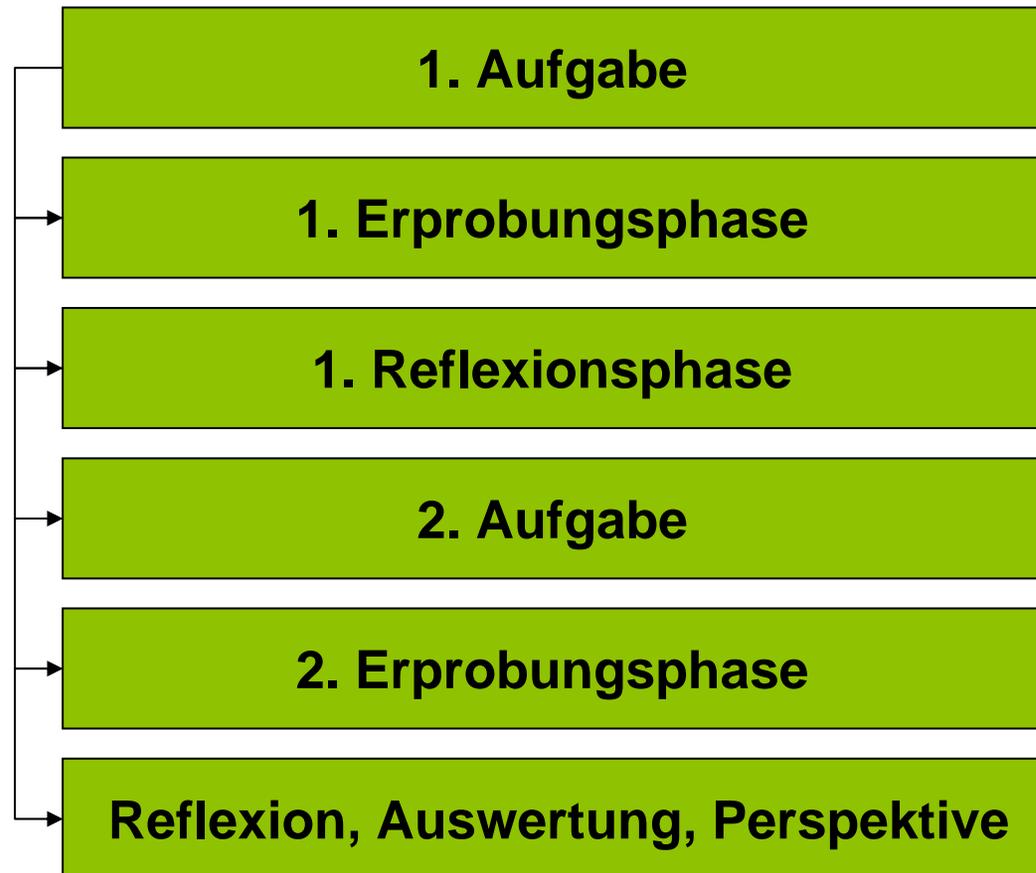
### III. 5.3 Realisierung des „offenen“ Unterrichts

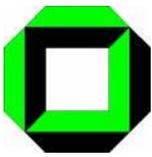
#### 3. Ergebnisoffenheit des Sportunterrichts

Aufgaben stellen, die unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten imitieren  
Impulse, die einen Prozess in Gang setzen, geben



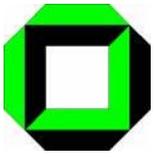
### III. 5.4 Ablaufschema für prozessorientierten Unterricht





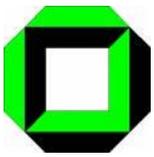
### III. 5.5 Grundtypen des Sportunterrichts

1. Lernstunden  
Beispiel: Erlernen des Handstandes
2. Konditionsstunde
3. Anwendungs- und Gestaltungsstunden



### III. 6 Lehrperson - Lehrereinfluss

1. Der Lehrer als Modell
2. Der Umgang mit der Macht
3. Sonstige persönliche Eigenschaften



### III. 6 Lehrperson - Lehrereinfluss

## Der Lehrer als Modell

Die Wirkungsebenen des Modells (aus Martin, 2000, S.91)

#### Motorisches Modell

Durch die Art und Weise der  
Bewegungs demonstration, des  
Vormachens

#### Person-Modell

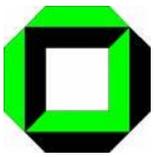
Durch Einstellungen, Glaubwürdig-  
keit, Vorausschaubarkeit,  
Wertvorstellungen, Überzeugungen

#### Problemlöse-Modell

Durch den Umgang mit Konflikten,  
die Art nachzudenken, mit Situationen  
umzugehen

#### Sprach-Modell

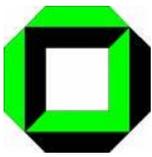
Durch die Art und Weise des  
Sprechens und der  
eingesetzten Sprache



### III. 6 Lehrperson - Lehrereinfluss

#### **Problematik:**

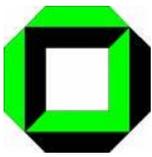
- keine Trennung der „Modelle“ in einer Person
- stets neues, komplexes Individualbild
- hängt stark von den Wertebildern des Schülers ab
- könnte noch um weitere „Modelle“ erweitert werden



### III. 6 Lehrperson - Lehrereinfluss

## Der Umgang mit der Macht

- man unterscheidet in
  - Amtsautorität (funktionelle, sachliche Autorität)
  - persönliche Autorität
  
- nicht die Autorität ist schlecht, sondern nur der falsche Umgang mit ihr
  
- Konfliktsituation:  
Der Lehrer ist zur Zielerreichung auf Autorität angewiesen. Der Schüler hat die Tendenz, sich dieser zu entziehen



### III. 6 Lehrperson - Lehrereinfluss

## Sonstige persönliche Eigenschaften

- unter anderen:
  - (1) Fachliche Kompetenz
  - (2) Soziale Kompetenz
  - (3) Konsequentes / „gerechtes“ Handeln
  - (4) Motivation im Unterricht
  - (5) „Sportverbundenheit“ (früher, heute)



### III. 6 Lehrperson - Lehrereinfluss

## Sonstige persönliche Eigenschaften (nach Martin, 2000)

Messing (1980) – Untersuchungsergebnisse

### Guter Sportlehrer/lehrerin

- beherrscht sein Fach
- ist sportlich
- beliebt und kameradschaftlich
- zeigt Verständnis, Geduld
- ist zuverlässig
- ist gerecht
- hat Schwung
- ist sich seiner Sache sicher

### Schlechter Sportlehrer/lehrerin

- unzugänglich für persönliche Probleme
- verträgt keine Kritik
- rechthaberisch
- ungeduldig
- wenig Schwung
- wenig Verständnis für Schüler